

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Christian Pohle.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1791-31.12.1791

4. - 15. April 1791

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171234

Am 7.^{ten} April. für Catechet verordnete wir eine fleißige Lesung und andere Aufstellungen von Na-
gapatnam, zur Betrachtung des Leidens Jesu, und zur Anwendung desselben zu sich —
Jüngling Hengsten alle 3 Catecheten und St. Klein am Ende mit Kutschliern, wie bei
Bramanen, die mit feldsteinen x. sundhar) der Vorbereitung eines Gottes von ihrem Gefährte, um
der Durchschiff aller Menschen; vom seligen Tode der Gerechten, und auch Tode der
Ungerechten, um der zukünftigen Welt, Gerichte —, mit widerlegen ist gegeben von
der Wintergeburt. Die sind in starker Anzahl zugegen gewesen, und haben wohl zugehört.

9. Ich habe mir zwar von den Compagnys Leuten zu die man schwarzen nennt, und die sonst in die Ger-
monien, als auf je Stelle, für Arbeit haben, die Tasse von Gottes Vaterliche und Güte, Erleuchtung
zu ihrer ^{1a} und Verbesserung. Auf welche von ihren Führer danken, und von dem Gott, Wende ich Warten.
Landes. | welche nicht hat Leute als ein gutes Wort und Verdienst anzugeben, sich, d. da die Vordrücken
Mittels wissen | wie es gut wäre, oder nicht; wie Menschen sich nicht langten Dinge stellen, und
zu führen, und wie sie nicht unzu, sein sollten. Die Person wurde oben an dem Warten Lande gestellt.

11. Ich ging über von Stadt nach Trivirasararam, einem neuen Dorfe von 15 Häusern, gleich zu dem
Leute von der Arbeit und Mühe im Leben, von Tode, mit der dem Geiste im Himmel, die Gott
gleich in seinen Händen hat. Die Arbeitung der Dama wird auch gemacht, und die Gott andern und
sein Gerecht und Vergeltung durch die folgte zu sehen. Ein alter Mann und die frommen Leute
die haben andern. Die ist hat mit der andern auf die Dinsamodaner gehen
Ignoranten gegeben um Mangel, und geistlich, er will im Geiste werden.

- 12^{te} Günstige Calicheet und auf ein andere Jahre Lichte aus dem Lande von Alituroci und Kumbenur kamen, und die erste Calicheet bekannt gemacht. Diese Leute wanden so fern aus Kiof. Es hatte auf Polynesiens Inseln Lichte von Godmal. Bröden, zu verkaufen, die vorzüglich ansetzen, weil ihr Land durch die Krieg und Dürre in große Unfruchtbarkeit gerathen. Unten die Leide verkauften standen fern und sahen mit zu. Es stalt ihnen solche Günstigungen vor, wodurch sie fern in der Zukunft zu sich bringen will - sie annehmen, ihnen vergeben und erlassen. Das misst sie durch ihren, den Geyland der Welt, der ihr Herr ist, unter der Art an zu set, zu ihr weisen. Ein paar Tage darauf soll st. Klein einen Brämann mit seiner Familie von Trimmamalai, die auf Typoc Lichte ruiniert werden, ihr Dinden, vom Maylan und im Jahre vor-

15^{ter} Febr. Freitag. Zur Aufhebung des Malab. Gottesdiensts wurde eine Mademoiselle, Tochter eines spani-
schen Majors allhier, Anstalt aus dem Feststimmungsbriefe aufgenommen, und gleich-
sam bestätigt, wie sie in England gebräuchlich, wenn man sie vorher auf den gleich. Brief
lateinisch mittheilen soll. Sie wohnt in der Gasse, die zu dem Hofe der Göttergötter
gehört, hinter dem Hofe zu stehen, da sie sehr angenehm am Hofe. Es ist ein sehr viel mehr
bequem, wenn man, aller der guten Göttergötter, dinsten muss, bald wird die Proba-
tion der Göttergötter der Göttergötter der Göttergötter der Göttergötter, sehr bequem.

B.